

wird durch die Beschreibungen und Argumentationen überzeugend belegt, wobei Beuckers gleichermaßen kulturhistorische Aspekte einfließen lässt. Die zahlreichen gewinnbringenden Resultate rechtfertigen die mitunter detailreichen Ausführungen, die allerdings durch die opulente Bebilderung sehr anschaulich werden. Bemerkenswert ist zudem, dass die Befunde der von Doris Oltrogge durchgeführten materialwissenschaftlichen Untersuchungen zwar als eigener Beitrag Eingang in diesen Band gefunden haben, aber stets mit den kunsthistorischen Erkenntnissen in Beziehung gesetzt werden. Hieran zeigt sich der besondere Stellenwert einer solchen Zusammenarbeit, die es ermöglicht, bisher ungelöste Fragen der Kunstwissenschaft und der Kodikologie zu beantworten. Dieser Umstand unterstreicht noch den exemplarischen und vorbildhaften Charakter der vorliegenden Dokumentation, sodass zu hoffen bleibt, dass weitere, ähnlich ausgerichtete Forschungsprojekte verwirklicht und publiziert werden können. Einziger Wermutstropfen ist der doch sehr hohe Verkaufspreis (€ 248): Zwar erscheint er aufgrund der äußerst hochwertigen, bibliophilen Erscheinung und der Beigabe des Faksimile-Doppelblattes gerechtfertigt, aber er lässt dieses Werk über ein kostbares mittelalterliches ‚Prachtevangeliar‘ zu einem nur für einen sehr erlesenen Kreis erschwinglichen Liebhaberobjekt werden, womit nolens volens geradezu eine Parallele zwischen dem Manuskript und dem Kunstbuch entsteht.

JOCHEN HERMANN VENNEBUSCH
Hamburg



Federica Veratelli; À la mode italienne. Commerce du luxe et diplomatie dans les Pays-Bas méridionaux, 1477–1530. Édition critique de documents de la Chambre des comptes de Lille; Lille: Presses universitaires du Septentrion et des Archives départementales du Nord 2013; 472 S., 29 farb. Abb.; ISBN 978-2-7574-0424-9; € 43

Wie dem Titel zu entnehmen ist, enthält das hier vorgestellte Buch Dokumente zu den Themen Diplomatie und Luxushandel zwischen den südlichen Niederlanden und Italien im Zeitraum von 1477 bis 1530. Es handelt sich um eine Edition von Quellen, die sich in den Archives départementales du Nord in Lille erhalten haben. Was zunächst etwas sperrig und trocken klingt, entpuppt sich als eine äußerst interessante und aufschlussreiche Abhandlung zu den transalpinen Handelsbeziehungen zwischen dem Hochadel der burgundischen Niederlande und den führenden Handelsfamilien aus Florenz, Genua, Lucca, Mailand, Neapel, Siena und Venedig. Dass es sich hierbei um einen wichtigen Beitrag zur Rekonstruktion der Kulturgeschichte dieser Region handelt, geht aus dem Vorwort von Till-Holger Borchert (Stedelijke Musea



Abb. 1: Hans Memling, *Benedetto Portinari* (*Triptyque de Benedetto Portinari*), 1487, panneau de droite, huile sur bois, 45 × 34 cm, Florence, Galerie des Offices, inv. 1890, n. 1090. © 2012. Photo Scala, Florence – sur concession du Ministero per i Beni e le Attività Culturali (50)

Brugge) und dem Geleitwort von Ludovic Nys und Jean-Charles Herbin (CALHISTE, Université de Valenciennes et du Hauts-Cambrésis) hervor. Nicht lange nach Erscheinen des Buches wurde Federica Veratelli der Prix Henri Pirenne der königlichen Kommission für die Geschichte Belgiens verliehen.

Der Zeitabschnitt, dem sich diese Studie widmet, geht bewusst über die Kernzeit der burgundischen Herzöge hinaus und setzt nach dem Tode Herzog Karls des Kühnen, das heißt im Jahr 1477, ein. Erst in jüngerer Zeit hat man Karls direkten Nachfahren, Erzherzog Philipp dem Schönen (1478–1506)¹ und Erzherzogin Margarete von Österreich (1480–1530), mehr Aufmerksamkeit geschenkt als der Blütezeit des Herzogtum Burgund und betrachtet auch diese Periode als eine Zeit, die von Prosperität und städtischer Festkultur geprägt war. Da sich auch Kaiser Maximilian I. (1459–1519), der Vater der beiden, mehrere Jahre in den Niederlanden aufhielt, nehmen die frühen Habsburger eine wichtige Position innerhalb dieser Studie ein. Neben den Aktivitäten in wirtschaftlichen Zentren wie Brügge und Gent wird auch das Hofleben in Brüssel und Mechelen zu einem wichtigen Bezugspunkt. Auf die Magnifizienz des höfischen Milieus und die Wertschätzung kostbarer Materialien hatten in der Vergangenheit Autoren wie Birgit Franke und Marina Belozerskaya hingewiesen. Hierzu zählen italienische Gold- und Silberarbeiten, Gemälde, exotische Objekte, kostbare Kleidung und italienische Stoffe sowie kunsthandwerkliche

¹ Jean-Marie Cauchies, *Philippe le Beau, le dernier duc de Bourgogne*, Turnhout 2003.

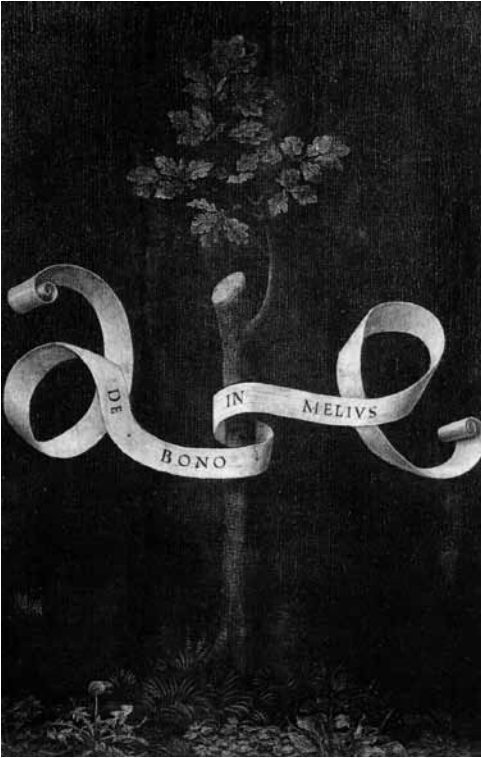


Abb. 2: Hans Memling, *Devise de Benedetto Portinari*: „De Bono in Melius“ (Triptyque de Benedetto Portinari, 1487, verso du panneau de droite), huile sur bois, 45 × 34 cm, Florence, Galerie des Offices, inv. 1890, n. 1090. © photo Gabinetto fotografico, Soprintendenza Speciale per il Polo Museale Fiorentino sur concession du Ministero per i Beni e le Attività Culturali (51)

Arbeiten. Veratellis Analyse der Quellen liefert uns nun die Erklärungen dafür, wie diese Objekte in die Niederlande gelangten und auf welche Weise dieser Transfer vonstattenging. Händler wie Girolamo Frescobaldi und Tommaso Bombelli lieferten nicht nur die erwünschten Luxusgüter an ihre Auftraggeber, sondern traten gelegentlich auch als Agenten, Zwischenhändler und Finanziers auf.

Im ersten Abschnitt des einführenden Aufsatzes (31–37) legt die Autorin die Richtlinien dar, nach denen sie ihr Material ausgewählt und geordnet hat. Einerseits ist sie bestrebt, die Netzwerke der einzelnen Familien offenzulegen, andererseits verweist sie auf das Geld- und Bankenwesen, das den Handel mit Luxuswaren ermöglichte. Rein zahlenmäßig führen die Florentiner, die Genueser und die Lucceser die Gruppe der sogenannten italienischen ‚Nation‘ an, gefolgt von Familien aus Mailand. Es geht Veratelli in diesem Teil des Buches um eine erste Auswertung und Kontextualisierung der ausgesuchten Quellen, die sie überzeugend in ein kulturgeschichtliches Gesamtbild integriert.

In Kapitel II der Einleitung (39–86) wird die Rolle der italienischen Händler und Agenten am Hofe der Habsburger thematisiert. Die Grundlage dieser Analyse bilden Auftragschreiben, Briefe, Rechnungen, Zahlungsanweisungen, Empfangsbestätigungen und Inventare. Zusätzlich bezieht Veratelli neben den Schriftquellen auch

Gemälde und Medaillen mit ein, welche die Vertreter der Familien Tani, Portinari, Baroncelli und Salviati bei niederländischen Künstlern in Auftrag gegeben hatten. Dabei stehen die gemalten Porträts im Vordergrund, die Veratelli in neuartiger Weise mit den Quellen in Verbindung bringen kann. Ein weiterer Abschnitt ist dem regen Austausch zwischen Margarete von Österreich und den in Antwerpen tätigen Italienern, vor allem Mitgliedern der Familien Bombelli und Capello gewidmet.

Abschnitt III (87–130) konzentriert sich auf den Handel mit Luxusgütern und die Rekonstruktion der wichtigsten italienischen Netzwerke, die neben Flandern auch die europäischen Königreiche in England, Spanien und Frankreich umfassten. Den Vertretern der Salviati-Familie kommt in Frankreich eine wichtige Vermittlerrolle zu. Über diese diplomatischen Kanäle wurden nicht nur Produkte, sondern auch Informationen unterschiedlicher Art übermittelt. Hierzu zählt die Nachricht von der Geburt eines deformierten Kindes, das in den Briefen als *monstre* bezeichnet wird. Es war die Frucht einer Liebesbeziehung zwischen einer Nonne und einem Mönch (94–97).

Einen wichtigen Platz nehmen auch die kostbaren Schmuckstücke und Wertgegenstände ein (*joyaux*), welche Kaiser Maximilian I. immer wieder als Pfand für Geldanleihen einsetzte. Der nächste Exkurs ist den italienischen Luxusstoffen gewidmet, die am Hofe äußerst begehrt waren, zum Beispiel Seide, Goldbrokat, Damast, Samt, Satin und Barchent. Anschließend geht Veratelli auf Objekte ein, die in den Quellen mit dem Zusatz ‚à la mode d’Italie‘ versehen werden und dadurch unmissverständlich auf ihr Herkunftsland verweisen. Abschließend kommentiert die Autorin die Rolle von Inventaren und Verzeichnissen, die aus verschiedenen Anlässen angefertigt wurden und die Besitzverhältnisse der italienischen Familien dokumentieren.

Den weitaus größten Teil der Publikation nimmt die Edition der Originalquellen ein, die in dem Kapitel mit dem Titel *Corpus* zusammengefasst werden (133–367). Der *Corpus* besteht aus 189 Einträgen, die zum Teil mehrere Dokumente umfassen. Die Quellen sind chronologisch angeordnet und mit Erklärungen für die wichtigsten technischen Begriffe versehen. Mithilfe der diversen Indizes können diese Quellen nach Familienname (371–397: *Répertoire des Italiens*), Objektkategorie (399–406: *Répertoire thématique des objets et des produits*) oder mithilfe eines allgemeinen Orts- und Namensverzeichnisses (457–471) gesichtet werden. Ein weiterer Anhang (409–418: *Sources d’archives*) erteilt Auskunft über die einzelnen Quellen in einem numerischen Verzeichnis, das auf den Archivar Max Bruchet zurückgeht. Wenn auch diese Art der Aufschlüsselung im digitalen Zeitalter eher altmodisch erscheinen mag, so wird die Erschließung des reichen Quellenmaterials hierdurch einfach gemacht.

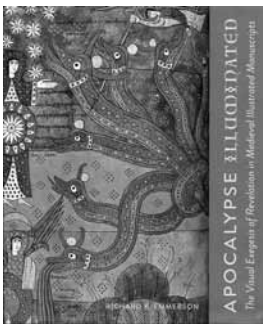
Der erste Index führt sechsundsiebzig Familien auf, die im Luxushandel tätig waren, als Banker arbeiteten oder im Dienst der herrschenden Dynastie standen, als Sekretär, Diplomat oder Hofkünstler (De’Barbari, Torrigiani). Wie groß die Familienverbände zum Teil waren, wird im Falle der Lomellini-Familie sichtbar, die durch elf männliche Mitglieder repräsentiert wird; im Falle der Portinari-Familie handelt es sich um eine Gruppe von acht Vertretern. Besonders häufig werden die Florentiner Händler Girolamo Frescobaldi und Pierantonio Baroncelli genannt, letzterer Vertreter der

Pazzi-Bank. Manche Individuen wie etwa Tommaso Bombelli lassen sich über zwanzig Jahre hinweg in den Quellen nachweisen. So wird es möglich, die Biographien einzelner Personen zu rekonstruieren und deren Einfluss im Verbund der Italiener nachzuzeichnen.

Die thematische Objektliste lässt auf einen Blick erkennen, welche Produkte zwischen Nord und Süd gehandelt wurden: Tiere, Kleidung, Stoffe, Möbel, Rüstungen, Edelsteine, Skulpturen, Bilder, Bücher, Handschriften, ebenso Rohstoffe wie Alaun und Kupfer. Innerhalb dieser Gruppe nimmt die lange Liste der Textilien eine Sonderstellung ein. Die große Nachfrage an kostbaren Stoffen dieser Art spiegelt das Statusbewusstsein und das Repräsentationsbedürfnis des niederländischen und deutschen Adels wider.

Das hier besprochene Buch ist ohne Frage ein wichtiges Referenzwerk für die Präsenz und den regen Handel mit italienischen Waren. Gleichmaßen legt diese Studie offen, wie die Beziehungen zwischen italienischen Händlern, Agenten und Bankern und den Vertretern der burgundisch-habsburgischen Gesellschaft konkret aussahen. Es werden Fragen der Diplomatie, der Wissensvermittlung und des sich wandelnden Geschmacks angesprochen, die unser Bild vom Lebensstil und den kosmopolitischen Handlungsräumen der Menschen in den südlichen Niederlanden in ein neues Licht stellen. Das hier veröffentlichte Quellenmaterial ist eine Fundgrube für weitere Forschungsvorhaben, die sich aus den ersten Interpretationsansätzen entwickeln lassen. Es zeigt sich, dass die Netzwerke der bedeutendsten italienischen Familien genauso breit aufgestellt sind wie die der Hanse und der süddeutscher Handelsimperien, etwa der Fugger. Mit Blick auf die enge Verflechtung dieser international agierenden Konglomerate mit den Spitzen der Gesellschaft wird die Bedeutung dieser Studien abermals offenkundig. Die klassischen Bereiche der Patronage und der Sammlungsgeschichte werden von den Ergebnissen dieser fundierten Forschungsarbeit genauso profitieren, wie diejenigen Untersuchungen, die sich mit Kulturtransfer, Künstlerreisen oder diplomatischen Beziehungen beschäftigen.

DAGMAR EICHBERGER
Universität Heidelberg



An 'Apocalypticist' View of Medieval Apocalypse Illustration

Richard K. Emmerson; *Apocalypse Illuminated: The Visual Exegesis of Revelation in Medieval Illustrated Manuscripts*; University Park: The Pennsylvania State University Press 2018; XIV + 269 pp., 37 color- and 63 b&w-ill.; \$ 59,95

The last surveys of medieval Apocalypse illustration date back to the early 1990s and even the 1970s. Hence, it is all